

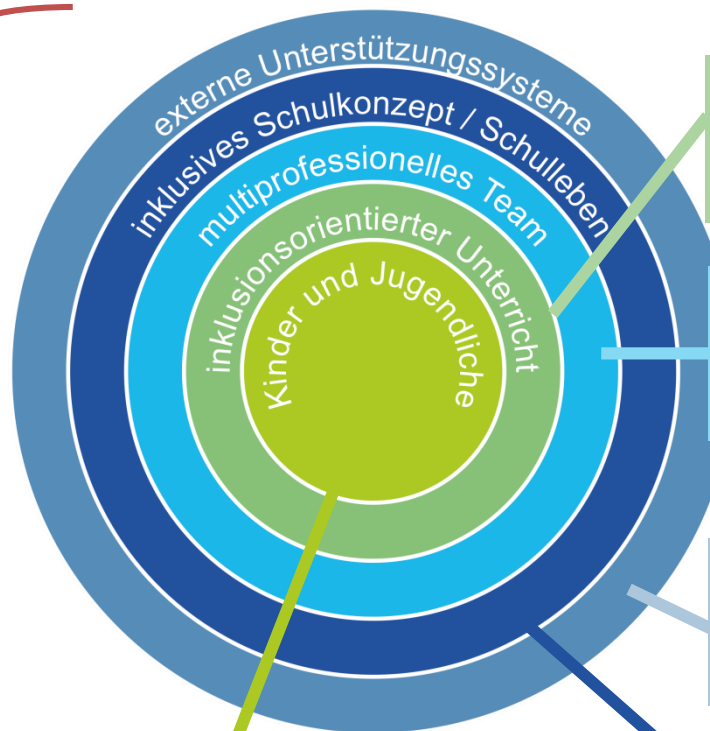
B!S aktuell – Zwischenbericht zur Studie „Inklusive Unterrichtsentwicklung“

Fachtagung „Bayern auf dem Weg zu inklusiven
Schulen“, Würzburg, 12.2.2015

Bausteine des Forschungsprojekts

Befragung zur Umsetzung der Inklusion in Bayern:
Lelgemann, Singer, Preiß & Walter-Klose

QU!S –
Qualität inklusiver
Schulen
Heimlich &
Wilfert de Icaza /
Ostertag



Analyse und Entwicklung inklusiven
Unterrichts:
Kahlert & Kazianka-Schübel

Zusammenarbeit der Lehrkräfte an
Profilschulen und allgemeinen
Schulen: Fischer & Preiß

Schulische und außerschulische
Unterstützungssysteme:
Walter-Klose, Lelgemann & Singer

Kinder und Jugendliche sowie Empfehlungen für ein inklusives Schulkonzept:
Alle Forschergruppen

Anspruch an Unterricht

*Lernziele/
Kompetenzen?*

*Methodisch-
didaktische
Fähigkeiten?*

Team?

*Kooperation
mit Eltern?*

Förderorte?

„gemeinsames Lernen
am gemeinsamen
Gegenstand“ (Feuser)

Bildungsanspruch:
Persönlichkeitsentwicklung
zwischen Individualität und
Sozialität

Ziel: Am sozial-kulturellen
Leben so selbstbestimmt
und verantwortlich wie
möglich teilhaben

*Leistungs-
orientierung?*

Weiterbildung?

*Mobilisierbarkeit
von Ressourcen?*

*Pädagogische
Möglichkeiten?*

*Bildungs-
gerechtigkeit?*

Erfolg von Bildungsreformen ...

- ... ist nicht mit wissenschaftlicher Präzision planbar (Cronbach 1957)
- ... muss Komplexität und Dynamik von Unterrichtsbedingungen Rechnung tragen (Berliner 2002)
- ... hängt in hohem Maße vom Verständnis und den Interpretationen der Lehrkräfte ab (Holtappels 2013; Oelkers & Reusser 2008; Spillane, Reiser & Reimer 2002; Zeitler u.a. 2013)
- ... muss „Übersetzungsleistungen“ der Lehrkräfte beachten (Fend 2006)

„Der Lehrer ist nicht nur Meister des Verfahrens, sondern auch der Inhalte; er kann begründen, *warum* etwas so gemacht wird, wie es gemacht wird“ (Shulman 1991).

Methodisches Vorgehen

- Qualitativer Forschungsansatz
- Schulbesuche an Schulen mit dem Profil Inklusion
- Unterrichtsbeobachtungen, Leitfadeninterviews, informelle Gespräche
- Diskussion der Ergebnisse in einem erweiterten Expertenrating

Projektschulen

7 Schulen mit dem Profil Inklusion:

2 Grundschulen

2 Mittelschulen

1 Realschule

2 Gymnasien

davon 5 in Oberbayern
1 in Niederbayern
1 in Schwaben

40 Unterrichts-
hospitationen
21 Interviews
53 Gespräche

Interviewleitfaden

- Verständnis inklusiven Unterrichts
- Didaktik - Methodik - Unterrichtsvorbereitung
- Individualisierung - Lernzieldifferenz
- Passung von Lernziel und Förderbedürfnissen
- Förderplanorientierung
- Kompetenzen und Haltungen
- Schulentwicklung
- Wünsche

Zwischenergebnisse: Inklusive Schulentwicklung

- Offenheit der Schulleitungen und Lehrkräfte
- Bedürfnis nach Begleitung / Beratung
- Kein Interesse an Ideologiedebatten; Wertschätzung einer „Vielfalt der Wege“
- Heterogenität von Rahmenbedingungen und Schülerschaft

Zwischenergebnisse: Inklusiver Unterricht

- „Kerngeschäft“ Unterricht
- Bedeutung der Haltung
- Kommunikation – Beziehung
- Didaktisch-methodische Vielfalt
- „Inklusiver Unterricht ist guter Unterricht“
- Individualisierung
- Kooperation mit Eltern
- Lernzieldifferenz und Leistungsbeurteilung
- Faktor „Zeit“

Wünsche

- Austausch; Teamarbeit; Hospitationen; Reflexion
- Kleine Klassen; Fachpersonal; Räume; Ausstattung; Material
- Unterstützung durch Sonderpädagogen
- Zeit
- Wertschätzung

Gelingsbedingungen für Innovationen

- Wahrgenommener relativer Vorteil im Vergleich zur bisherigen Praxis (*Relative Advantage*)
- Anschlussfähigkeit an Werte und Kontexte (*Compatibility*)
- Sichtbarkeit des Nutzens (*Observability*)
- Angemessen wahrgenommene Komplexität (*Complexity*)
- Umsetzung schrittweise, probeweise, in Teilen (*Triability*)

Quelle: Rogers 2005, Reinmann 2007

Handlungsfelder

- Veränderung von Haltungen
- Bedeutung von Beziehung / Bindung
- Professionalisierung und Entlastung der Lehrkräfte / Personalentwicklung
- Entwicklung anschlussfähiger Schulentwicklungs- bzw. Fort-und Weiterbildungsmaßnahmen
- Nachhaltigkeit
- Gesellschaftliche Diskussion: Was ist uns die Inklusion wert?